

wird uns helfen,» sprach Heinrich; «ich werde nicht aus der Burg weichen!»

Mangel an Lebensmitteln und Seuchen rafften Menschen und Vieh im Belagerungsheere hin. König Sigismunds Botschaft ermunterte zur Tapferkeit. Der Marschall von Livland rückte zur Unterstützung heran. Nach zehnwöchentlicher Belagerung wollte der König die ihm früher angebotenen Friedensbedingungen annehmen, doch dazu war nun der Statthalter nicht mehr geneigt. Als Nachricht kam, der König von Ungarn sei in Polen eingefallen, verließ der König Wladislaus den Städten, die sich ihm ergeben hatten, große Freiheiten und zog ab. Der Vogt der Neumark kam mit einem Söldnerhaufen. In kurzer Zeit war der Orden wieder Herr seiner Länder und nur wenige Festen noch in der Polen Hand.

Wen anders hätten die Ritter zu ihrem Hochmeister wählen können, als ihren Retter Heinrich von Plauen? Neue Söldner-Haufen verstärkten den Orden; doch diese kosteten große, unerschwingliche Summen, und der Meister mußte (20. Januar 1411) den Frieden schließen, zu welchem auch der Großfürst Witold sich neigte, dessen Verbindung mit Wladislaus loser zu werden anfing.

Gustav Adolf Harald Stenzel,
Professor der Geschichte zu Breslau. (Geschichte Preußens.)

Die Hohenzollern in der Mark Brandenburg.

Die Ahnen der Hohenzollern werden erst seit dem zwölften Jahrhundert in der deutschen Geschichte genannt; im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts erscheinen sie (1210) urkundlich als Burggrafen von Nürnberg. Mit den schwäbischen Zollern sind sie unstreitig stammverwandt; doch wie, läßt sich nicht nachweisen. Unsere Hohenzollern gründeten ihre Hausmacht in Franken. Hier, wo bereits im elften Jahrhunderte keine Herzoge des Landes waren, wo das Hochstift Würzburg die Herzogswürde über seine ausgedehnten Güter besaß, zerfiel das Land nach und nach, wie später Schwaben, in eine Menge kleiner Bezirke geistlicher und weltlicher Landesherren, später auch der Reichsritter. Die Gaugrafengewalt erlosch bereits im zwölften Jahrhundert, da geistliche Güter, Städte und andere einzelne Theile von ihr befreit wurden, oder sich ihr entzogen, und nun Grafen und andere Herren diese Gewalt auf ihre lehnbaren oder eigenen Güter übertrugen.

Ein großer Theil des Grundes und Bodens in Franken war theils Reichstheils königliches Familiengut, welches unter Reichs-Vögten, Pflegern und Amtleuten stand. Seit dem elften Jahrhundert erscheint Nürnberg als Stadt und Burg von Wichtigkeit. Hier lagen viele Reichs- und Erbgüter der fränkischen und hohenstaufischen Kaiser, über welche die Hohenstaufen den Burggrafen von Nürnberg setzten, der als angesehenster kaiserlicher Beamter den Befehl über die Burg und Burgmannschaft, wie auch die Gerichtsbarkeit über die dazu gehörigen Güter und die Aufsicht über die Amtleute und Pfleger derselben hatte. Neben und unabhängig von ihm stand ein kaiserlicher Schenk dem Finanzwesen, ein kaiserlicher Oberforstmeister den Reichswaldungen vor.

Die Burggrafen saßen auf der kaiserlichen Burg zu Nürnberg und hatten die Nutznießung mehrerer Güter und Einkünfte von wegen ihres Amtes; die Stadt Nürnberg scheint sich jedoch schon früh, wie andere bedeutende Städte, von allen Verpflichtungen gegen sie frei gemacht zu haben.

Es erwarben die Burggrafen aus dem Hause Hohenzollern nach und nach durch Kauf, Pfand- und Erbschaft und Geschenke der Kaiser eine Menge zerstreuter Güter, Einkünfte und Gerechtsame, wie auch durch ihre, in der